

Unter den Lesern von Acciaiuolis Karlsvita finden sich bereits im 15. Jahrhundert auch Deutsche. Johannes Krach (= Johannes Kryss?) hielt sich in den späten 80er bzw. frühen 90er Jahren mehrere Jahre lang in Italien und dort auch in Florenz auf, wie wir aus dem Begleitschreiben zu einem Buchgeschenk für seinen Freund Peter von Erkelenz (kurz vor 1430-1494)⁹⁷ erfahren⁹⁸. Auch wenn wir über seine Verbindungen zu italienischen Humanisten wenig Sicheres wissen, so ist seine Vertrautheit mit dem humanistischen Gedankengut unbestritten⁹⁹. Als Geschenk und gewissermaßen Mitbringsel aus der Fremde überlässt er seinem Landsmann eine Handschrift mit drei Viten bedeutender Heerführer, und zwar Acciaiuolis Lebensbeschreibungen von Hannibal, Scipio und Karl dem Großen¹⁰⁰. Peter von Erkelenz war wie Johannes Krach Mitglied des Aachener Stiftskapitels¹⁰¹ und bis 1464 einer der engsten Mitarbeiter, Sekretär und Notar von Kardinal Nicolaus Cusanus¹⁰². Sein nahezu zwangsläufiges Interesse für Karl erklärt sich durch seine langjährige Aktivität als Mitglied des Kapitels des Aachener Marienstiftes¹⁰³.

Krach meint, diese historischen Viten könnten seinem Freund, der zur Genüge kirchliche Schriften besitze, nicht geringe Ergötzung und Erfrischung (*non mediocre oblectamentum refocillationemque*) bieten. Karl, dessen außergewöhnliche Taten (*egregie preclarissimeque res geste*)

97) Ein ausgezeichnete biographischer Abriss bei Erich MEUTHEN, Peter von Erkelenz (ca. 1430-1494), Zs. des Aachener Geschichtsvereins 84/85 (1977/1978) S. 701-744; ältere Literatur: Richard PICK, Aus Aachens Vergangenheit. Beiträge zur Geschichte der alten Kaiserstadt (1895) S. 611-618; MEUTHEN, Peter von Erkelenz S. 737 Anm. 171 setzt Johannes Krach mit Johannes Kryss, dem späteren Pfarrer von Erkelenz und Aachener Kanoniker, und auch mit dem Rota-Notar Johann von Erkelenz gleich. Wenn diese Identifikation richtig ist, entstammte Krach einer Erkelenzer Familie, wirkte unter Sixtus IV. für längere Zeit an der päpstlichen Kurie und hatte u.a. das Amt eines *campanarius* inne. Andere Quellen erwähnen ihn als päpstlichen Notar (1474) und Akolythen (1484).

98) Veröffentlicht von MEUTHEN, Peter von Erkelenz (wie Anm. 97) S. 741 f.

99) MEUTHEN, Peter von Erkelenz (wie Anm. 97) S. 737 und S. 741.

100) Heute Berlin, Staatsbibl., Philipps 1905.

101) Peter OFFERGELD, Die persönliche Zusammensetzung des alten Aachener Stiftskapitels bis 1614, phil. Diss. (1974) S. 1044.

102) Über sein Bildungsniveau äußert sich MEUTHEN, Peter von Erkelenz (wie Anm. 97) S. 737 „Peter repräsentiert die ungezielt rezeptive, doch auch nicht zu unterschätzende Bildung, die das durchschnittliche Niveau des damaligen deutschen Klerus bestimmte, wo er geistig interessiert war“.

103) Nachdem der König von Frankreich Louis XI. 1481 dem Stift ein kostbares Armreliquiar geschenkt hatte (siehe oben Anm. 10), entnahm er dem rechten Arm Karls eine Partikel, um sie in diesem Schrein auszustellen, vgl. MEUTHEN, Peter von Erkelenz (wie Anm. 97) S. 722.